

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 79 (1961)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Zum 75. Geburtstag von Rudolf Plank  
**Autor:** Grassmann, P.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-65472>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zum 75. Geburtstag von Rudolf Plank

Prof. *Rudolf Plank*, Dr.-Ing., Dr. phil. nat. h. c., Dr. sc. agr. h. c., wurde am 6. März 1886 in Kiew geboren. So mag er schon in seiner Jugend mit offenem Auge und lauschendem Ohr jene Entwicklung verfolgt haben, die schliesslich zum Ausbruch der russischen Revolution führte. Er begann mit dem Studium der Mathematik an der Universität Kiew, ging von dort nach Petersburg — jetzt Leningrad — wandte sich dann aber dem Studium des Maschinenbaus in Dresden und Danzig zu. In Dresden entzündete *Richard Mollier* seine Liebe zur Thermodynamik, die dann Zeit seines Lebens der Mittelpunkt seiner vielseitigen Tätigkeit bleiben sollte. Schon mit 27 Jahren folgte er dem Ruf als Ordinarius für Thermodynamik an die Technische Hochschule Danzig. 1925 nahm er einen Ruf an die Technische Hochschule Karlsruhe an und schuf hier das Kältetechnische Institut, das für alle, die mit Kälte etwas zu tun haben, zu einem Begriff geworden ist.

Wenn damit auch Karlsruhe seine zweite Heimat geworden war, so umfasst sein Tätigkeitsfeld doch die gesamte Welt der zivilisierten Menschheit. Ausser den beiden für die künstliche Kälteerzeugung vergleichsweise uninteressanten Polkappen hat er alle Kontinente — man darf wohl sagen, alle grösseren Länder der Erde — bereist, ja nicht nur bereist, sondern sich dort als Gastprofessor oder Experte betätigt. Zu nennen ist seine Tätigkeit in Südafrika als Experte der Britischen Regierung, ferner in Argentinien, Uruguay, Brasilien; Gastprofessuren in China, seine Reise durch die Mandschurei, Vortragsreisen nach Japan, Australien usw. Dabei hat ihm seine seltene Sprachbegabung und Aufgeschlossenheit immer wieder dazu verholfen, rasch mit den Menschen Kontakt zu finden. Und immer wieder hat er dabei versucht, eine Verständigung herbeizuführen und dort, wo eine Verständigung der Staaten aus politischen Gründen nicht möglich ist, doch wenigstens das gegenseitige Verständnis der Menschen zu wecken.

Weitausgreifend wie seine Tätigkeit im physischen Raum, ist sie aber auch auf dem Gebiet des Geistes. Seine zahlreichen Veröffentlichungen erstrecken sich von den Grundlagen der Thermodynamik bis zur Geschmacksprüfung der Lebensmittel, also zu Fragen der Degustation. Sie reichen aber auch von jenem leidigen Problem der Dichtungen von Kältemaschinen bis ins Gebiet der lyrischen Dichtung. Auch hier war und ist er der Wanderer, der dem Spezialisten immer wieder zurief: Auch jenseits der Grenzen deines Fachgebietes leben, streben und hoffen intelligente Menschen!

Krönung und Vollendung seiner literarischen Tätigkeit auf dem Gebiet der Kälteerzeugung und Anwendung ist die Herausgabe und teilweise auch die Abfassung des zwölfbändigen Werkes über Kältetechnik, von dem bisher acht Bände erschienen sind. Daneben mag aber auch das Bändchen «Die Blätter fallen» Erwähnung finden, in dem russische und französische Lyrik ins Deutsche übertragen ist (1952 beim Verlag C. F. Müller, Karlsruhe).

Seiner Zeit weit vorausschauend, setzte er sich mit der ihm eigenen Ueberzeugungskraft immer da ein, wo es galt, neue Gebiete für das Ingenieurstudium fruchtbar zu machen. Zu nennen sind die Gründung des Instituts für Apparatebau und Verfahrenstechnik, der Bundesforschungsanstalt für Lebensmittelfrischhaltung, und sein Wirken für das «studium generale».

Es versteht sich von selbst, dass dieses Lebenswerk zahlreiche Anerkennungen fand, so drei Ehrendoktorate, die Mitgliedschaft von mehreren deutschen und ausländischen Akademien und die Verleihung vieler Medaillen und Auszeichnungen.

Wir freuen uns, dass Rudolf Plank seinen 75. Geburtstag in voller Schaffenskraft im Kreise vieler Schüler und Freunde verleben kann, und wünschen ihm auch weiter fruchtbare Arbeit, aber auch Zeit der Musse nach einem erfüllten Lebenswerk!

P. Grassmann

## Der ölfreie Sulzer-Kältekompessor

Von A. Ostertag, dipl. Ing., Zürich

DK 621.57.041

[Bem. der Red. Um Prof. Dr. R. Plank unsere besondere Verbundenheit zu bezeugen, haben wir nachstehend ein Thema aus seinem engeren Fachgebiet zur Darstellung gebracht.]

Mitte der dreissiger Jahre hatten Gebrüder Sulzer einen ölfreien Kolbenkompressor zur Förderung von Luft und Gasen entwickelt, über den hier eingehend berichtet worden ist<sup>1)</sup>. Die Abdichtung des Kolbens gegenüber dem Zylinder sowie die der Kolbenstange erfolgt durch Labyrinth. Es findet also keine Berührung der beweglichen, vom zu fördern den Gas bespülten Teile statt, so dass auf jegliche Schmierung verzichtet werden kann. Nun ist in den letzten Jahren dieser Verdichtertyp, der in der Verfahrenstechnik weite Verbreitung gefunden hat, auch als Kältekompessor für mittlere und grössere Leistungen ausgebildet worden, womit eine Reihe wesentlicher Vorteile erzielt werden, die hier näher betrachtet werden sollen.

Zunächst ist zu bedenken, dass die Zylinderschmierung von Kälteverdichtern bisher üblicher Bauweise sehr hohe Ansprüche an das zu verwendende Schmieröl stellt: Bei tiefen Verdampfungstemperaturen ist eine verhältnismässig geringe

Viskosität erforderlich, um gute Schmiereigenschaften im Zylinder zu erhalten. Da aber bei den heute allgemein üblichen Plungerkolbenmaschinen das selbe Öl auch für die Schmierung des Triebwerks verwendet werden muss, und in den Schubstangen- und Wellenlagern wesentlich höhere Temperaturen herrschen, hat das Öl auch unter diesen Bedingungen eine noch genügende Viskosität aufzuweisen.

Erschwerend ist der Umstand, dass sich die Schmiereigenschaften der Oele durch die Berührung mit dem Kältemittel verändern. Dies trifft ganz besonders bei den Freonen zu. Hier ist es oft schwer, die richtige Oelqualität zu finden, weil das Mischungsverhältnis von Oel und Kältemittel von einer Reihe nicht vorausbestimbarer Faktoren abhängt. Eine Gefährdung der Schmierung besteht namentlich dort, wo sich das Oel, das Kältemittel in gelöstem Zustand enthält, an der Schmierstelle entspannt und dabei Kältemittel in Form von kleinen Dampfblasen ausgeschieden wird. Statt Oel befindet sich ein Gemisch von Oel und Dampfblasen zwischen den Gleitflächen, wodurch sich die Schmierwirkung wesentlich verschlechtert. Eine ähnliche Veränderung stellt sich beim Ansaugen von feuchtem Kältemitteldampf ein, insbesondere bei Verdichtern, bei denen die Flüssigkeitströpfchen ins Schmieröl gelangen und dieses zum Aufschäumen bringen. Dies kann z. B. bei den üblichen

<sup>1)</sup> F. O. Walti: Der ölfreie Kolben-Kompessor. SBZ 1952, Nr. 16, S. 222.